

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 30 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tags vorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 232

Freitag, den 2. Oktober 1914.

53. Jahrgang.

Der Krieg.

Das letzte französische Bulletin.

Paris, 1. Okt. (Str. Frlst.) Gestern nachmittag um 3 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Auf unserer linken, nördlich der Somme, entwickelt sich die Aktion immer mehr nach Norden. Zwischen der Dife und der Aisne machte der Feind einen heftigen Angriff auf Tracy-le-Mont (etwa 15 Kilometer nordöstlich von Compiègne), nordöstlich vom Walde von Laigue. Im Zentrum herrscht Ruhe. In der gesamten Front von Reims bis zur Maas und im Woivre fanden sehr heftige Kämpfe statt. Auf dem rechten Flügel sind keine Änderungen eingetreten. (Dieses französische Bulletin ist nach die am Mittwoch abend ausgegebene deutsche Meldung überholt, in der es heißt, daß die Franzosen bei Albert auf unserem rechten Flügel zurückgeschlagen worden sind. Die „Aktion auf der Linken“ ist der Kampf, der diesem deutschen Sieg voranging.)

Die Einschließung der Festung Antwerpen.

Amsterdam, 1. Okt. (Str. Frlst.) Die wichtigsten offiziellen Antwerpener Berichte verschweigen die Vernichtung der zwei Forts durch die Deutschen und besagen nur, daß die Beschießung der Forts Waelhem und St. Catherine gestern den ganzen Tag bis halb 5 Uhr andauert habe, und daß die Forts von Zeit zu Zeit in schweren Rauchwolken vollständig verschwunden seien. Die Berichte wagen dabei aber zu behaupten, den Deutschen sei es nicht gelungen, die Aktion der Forts zu vernichten. Der belgische Bericht, der noch Sonntag von einem großen belgischen Sieg bei Termonde und von der Zurückwerfung der Deutschen sprach, erklärt nun, daß bei Termonde ein schweres deutsches Geschütz fehe, das von dort aus die Forts beschleße, allerdings, wie der Bericht sagt, ohne nennenswerte Wirkung. Der Bericht rühmt die glänzende Stimmung und die Aktivität der belgischen Verteidigungstruppen. — Das Antwerpener „Handelsblad“ gibt eine längere Erzählung über die Beschießung von vier, südöstlich von Antwerpen. Ganze Karawanen von Flüchtlingen aus den Gemeinden, die zwischen den Forts liegen, kamen in Antwerpen an. Über 150 000 Flüchtlinge sind außerdem nach Gent und 5000 nach Brügge gegangen. Der Ort Willem an der holländischen Grenze bei Maastricht, von dem behauptet wurde, er sei niedergebrannt, steht fast vollkommen unversehrt, nur etwa ein Dutzend Häuser sind durch Feuer zerstört. Auch Herenthals, das angeblich bei dem gegenwärtigen Vormarsch der Deutschen zerstört worden sein soll, ist nach holländischen Berichten unversehrt.

Das Geheimnis des Arztes.

Roman von Franz Garai.

Unz. autorisierte Übersetzung von Dr. Adolf Rohnt.

(15. Fortsetzung.)

Vergebens versuchte ich, meine innere Erregung zu meistern. Mich packte die Verzweiflung, und ich fühlte die unaussprechlichen Qualen der ersten verheißenen Liebe. Der Gedanke, sie für immer zu verlieren, machte mich fast wahnsinnig.

Die ganze Nacht verbrachte ich schlaflos, und erst gegen Morgen sank ich erschöpft auf mein Lager.

Als ich gegen Mittag erwachte, war es draußen sehr schön. Ich kleidete mich rasch an und klingelte nach dem Stubenmädchen.

Von ihr erfuhr ich, daß Frau Bálint schon sehr früh aufgestanden und ausgegangen war. Sie hatte ihr nicht gesagt, wohin sie sich begeben, auch nicht gefragt, ob ich in meinem Zimmer sei.

Da es Sonntag war, glaubte ich, daß sie in die Kirche zum Gottesdienst gegangen sei.

Zuerst suchte ich sie in der Markuskirche, dort fand ich sie nicht. Auch in den übrigen Kirchen, die ich der Reihe nach durchforschte, war sie nicht aufzufinden. Alle blonden Frauen starrte ich an, in ihnen meine neue Freundin vermutend.

Endlich, am Nachmittag, traf ich sie vor dem Tempel des heiligen Moses. Als sie mich erblickte, zuckte sie zusammen. Zu ihr eilend und ihre Hände ergreifend, fragte ich sie:

„Wo waren Sie denn? Ich habe Sie in ganz Venedig gesucht. Wie haben Sie mich erschreckt!“

„Nun, ich bin allein ausgegangen, weil ich Sie nicht finden wollte. Haben Sie doch, so lange wir in Venedig sind, Ihre Zeit ausschließlich mir gewidmet.“

Scharmützel bei Moll.

Berlin, 1. Okt. (Str. Bln.) Nach einem Telegramm des „L.-A.“ aus Rotterdam meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Eindhoven vom 29. Sept.: Hier sind 300 Flüchtlinge aus Moll eingetroffen, das am Sonntag von einer Abteilung belgischer Infanterie besetzt war. Eine starke deutsche Truppenmacht mit Artillerie erschien um 4 Uhr nachmittags vor Moll und nach kurzem Scharmützel zogen sich die Belgier zurück. Am Montag marschierten die Deutschen in der Richtung nach Herenthals, zwischen Moll und Antwerpen, weiter, nachdem sie die Eisenbahn besetzt hatten. Moll ist nicht zerstört, nur das Bahnhofsgebäude ist beschädigt.

Die Beschießung von Mecheln.

Aus dem Haag, 1. Okt. (Str. Bln.) Vom Bombardement von Mecheln entwickelt der Korrespondent des „Flandre Libre“ ein anschauliches Bild. Ganz unerwartet begann am Sonntag Morgen 8¹/₂ Uhr das Bombardement mit gewaltigen Geschossen, die entsetzliche Verwüstungen anrichteten. Gegen mittag war es unmöglich, länger in der Stadt zu bleiben. Alle suchten zu flüchten. Die Wege waren aber vielfach durch Trümmerhaufen versperrt. Selbst in den Kellern war man nicht sicher. So stark war die Kraft der Geschosse, daß sie mannhohle Bretter schlugen. Viele öffentliche Gebäude verbrannten. Auch viele Personen wurden auf der Flucht getötet, 14 Personen wurden unter den Trümmern eines Kaffeehauses begraben.

Wie die Engländer unsere Flotte spüren.

Basel, 30. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Laut der „Nationalzeitung“ bringen englische Blätter immer mehr Nachrichten über die Gefährdung des englischen Seehandels durch deutsche Kriegsschiffe. Die „Daily Post“ in Liverpool teilt mit, daß Handelskreise bei der Regierung vorstellig geworden sind und verlangen haben, die englische Marine müsse große Anstrengungen machen, um die deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean wegzunehmen. — In der „Times“ klagten die Kaufleute darüber, daß die 200 gekaperten oder festgelegten und die 150 in neutralen Häfen liegenden deutschen Schiffe fast ausnahmslos englische Ladungen an Bord hätten, worauf der englische Kaufmann nun vergebens warte. Rasche Abhilfe sei geboten, sei es, daß man die Schiffe mit englischer Besatzung weiter fahren lasse, oder sie an Neutrale verkaufe. — Die „Westminster Gazette“ weist auf die gewaltigen Schädigungen hin, welche der Einfuhrhandel mit gefrorenem Rindfleisch durch den Krieg erleide. Eine Schiffsfahrtslinie werde demnächst nicht mehr verkehren und damit würden wöchentlich 6 Millionen Pfund gefrorenes Fleisch aus Argentinien fortfallen. Ähnlich sehe es mit der Einfuhr aus Australien. Das sei be-

denklich, da viel Fleisch an die Truppen im Felde abgegeben werden müsse.

Unbequeme Luftschiffer.

Amsterdam, 30. Sept. (Str. Frlst.) Die Belgier protestierten bei der amerikanischen Gesandtschaft gegen Bombardierung Ostendes durch einen „Zeppelin“, weil es eine offene Stadt sei, aber abgesehen davon, daß dicht bei Ostende ein Fort liegt, diene Ostende als Landungsplatz von englischen Truppenabteilung, weshalb der Protest vollkommen hinfällig ist. — Gestern nachmittag flog eine deutsche Taube über Ostende. Es waren besondere Geschütze aufgestellt, die Luftschiffe empfangen sollten und sobald die Taube in den Kreis der Forts kam, wurde das Feuer eröffnet. Das Flugzeug wurde jedoch nicht getroffen. Es stieg auf große Höhe und kehrte zurück, ohne Bomben in die Stadt geworfen zu haben. An einigen anderen Stellen hat das Flugzeug Bomben geworfen, jedoch ohne großen Schaden anzurichten.

Die Sperrung der Dardanellen.

Sofia, 1. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Zwei französische und vier italienische Dampfer, denen die Türken die Durchfahrt durch die Dardanellen verweigerten, sind in Debeagatsch angekommen.

Budapest, 1. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Pester Lloyd“ meldet aus Konstantinopel, daß der englische Botschafter bei der türkischen Regierung Vorstellungen gegen die Sperrung der Dardanellen erhoben und deren Aufhebung gefordert habe. Die türkische Regierung erklärte, sie sei zur Öffnung der Dardanellen bereit, wenn England die vor den Dardanellen ungesichert gebliebenen Flottenpolizei aufhebe und seine Kriegsschiffe zurückbeziehe. Solange dies nicht geschehen sei, werde die Türkei die Dardanellen gesperrt halten. Es verlautet, daß Rußland sich den Vorstellungen des englischen Botschafters anschließen wird.

Der falsche Prophet.

Amsterdam, 1. Okt. (Str. Bln.) Aus Rom wird gemeldet, daß nach Berichten aus dem russischen Hauptquartier General Rennenkampf die Offiziere und Soldaten ermahnte, ruhig zu bleiben. Er tröstete sie mit folgenden Worten: „Seid froh, um Weihnachten werden wir in Berlin sein.“

England und Holland.

Amsterdam, 1. Okt. (Str. Frlst.) Ein holländisches Blatt nach dem andern macht nun Front gegen die unerhörte Lahmlegung des holländischen Handels durch England. „Nieuws van den Dag“ setzt auseinander, daß Holland nur sehr kurze Zeit ohne seinen internationalen Handel und seine Schifffahrt bestehen könne, und daß diese nun vollständig infolge des fortwährenden Anhaltens und Ausbringens holländischer

met. Sie müssen sich auch einmal erholen und zerstreuen. Sehen Sie mich nicht so erstaunt an. Nur ein bis zwei Tage habe ich hier noch zu verbringen. Dann werde ich in ein Kloster gehen. Ich habe bereits am Vormittag mit der Oberin gesprochen, die mich sehr lebenswürdig aufgenommen hat, mir jedoch sagte, daß ich mir die Sache noch ein bis zwei Tage bedenken sollte.“

Wie sehr mich auch diese ihre Mitteilung schmerzte, so freute ich mich doch, daß ich sie wieder einmal sehen, mich mit ihr unterhalten, ihr holdes Antlitz und ihre Gestalt sehen und ihre Stimme hören konnte. Ein geheimnisvolles Etwas in meinem Innern sagte mir, daß sie mich liebe, daß sie aber dieses Gefühl für mich verberge, damit sie sich nicht aufs neue täusche.

Wir schlenderten durch die Straßen Venedigs, dann begaben wir uns nach einem Restaurant, wo wir zu Abend speisten. Zu meiner größten Ueberraschung erkundigte sie sich über die Angelegenheit ihres Gatten, worauf ich ihr sagte, daß das Auslieferungsverfahren noch nicht abgeschlossen sei, und daß er so lange in Venedig als Polizeigefangener in Untersuchungshaft bleiben werde.

Sie sprach von ihm wie von einem ganz fremden Menschen, als hätte sie ihn nie gesehen. Sie verriet auch nicht das geringste Zeichen des Mitleids. Ich staunte über den Seelenzustand dieses Weibes. Wäre ich nicht Zeuge ihrer vorangegangenen Leiden gewesen, so hätte ich glauben können, daß sie ihn nie geliebt hätte. Ich konnte nicht umhin, ihre Seelenruhe zu bewundern.

Während der Unterhaltung versuchte ich vergebens, sie von ihrem Plan, ins Kloster zu gehen, abzubringen und sie zu überzeugen, daß sie doch nicht die erste sei, der derartige Schicksalsschläge passierten. Die Zeit würde sicherlich auch ihre Seelenwunde heilen und sie

schließlich noch sehr glücklich werden. Auch suchte ich sie zu veranlassen, alles ihren Eltern zu schreiben. Ihre Mutter würde sie gewiß liebevoll aufnehmen und alles aufbieten, sie das Gewesene vergessen zu lassen.

„Sie haben darin recht, daß meine Eltern, die allezeit nur mein Glück wünschten, mir alles vergeben würden. Aber diese Trostgründe helfen bei mir nicht mehr. Mein Entschluß ist gefaßt und unabänderlich. Ich kann nicht anders handeln.“

Als sie dies sagte, wandte sie ihr Antlitz von mir ab, damit ich die Tränen in ihren Augen nicht bemerke.

Plötzlich ergriff sie meine Hand, sah mir tief in die Augen und bat mich, daß ich ihr nicht zürne, sondern ihrer auch ferner freundschaftlich gedente, wie auch sie sich meiner stets liebevoll erinnern werde.

„Würde mir Pflicht und Gewissen nicht befehlen, so zu handeln, wie ich handeln muß“, sagte sie, „würde ich Sie erlösen und bei Ihnen Trost suchen; doch wäre ich Ihnen gegenüber undankbar, wenn ich Ihnen etwas versprechen würde, was ich vielleicht nie halten könnte.“

Ihre Worte schmetterten mich noch mehr nieder, doch erwiderte ich nichts darauf. Körperlich und seelisch gebrochen, ging ich neben ihr her, wie ein zum Tode Verurteilter in seinen letzten Tagen.

Der Pförtner des Hotels wartete schon ungeduldig auf uns. Als er mich erblickte, übergab er mir einen Brief mit dem Bemerkten, daß ein Polizist bereits dreimal nach mir gefragt habe, mit der Weisung, mir das Schreiben sofort einzuhandigen.

Neugierig öffnete ich dasselbe. Darin bat mich der Polizeipräsident, ihn Tags darauf um acht Uhr früh mit Frau Bálint in seinem Bureau aufzusuchen, damit er das dem Horaziel abgenommene Geld, beziehungsweise die ursprüngliche Mitgift Köschens, dieser übergeben könne. Ich reichte ihr das Schreiben. Sie erklärte sich bereit, mit mir zur Polizei zu gehen.

Konstantinopel, 2. Okt. (Str. Frh.) Die Volschaffter der Ententeumächte üben starke Druckmittel auf die Pforte aus, um diese zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen; bisher erfolglos. Die englische und französische Flotte, die sich gestern von den Dardanellen bis Tenedos zurückgezogen, hat sich heute noch weiter westlich entfernt. — Der „Tant“ schreibt: Vom gestrigen Tage an gehören die Kapitulationen der Geschichte an. Andererseits können wir versichern, daß die Pforte beschlossen hat, den neuen Zustand in einem liberalen von Mäßigung und Entgegenkommen beseelten Geiste zu handhaben, um den Fremden in der Türkei den Übergang zu erleichtern.

Rotes Kreuz.

Bitte um warme Unterkleidung für die Feldtruppen

D. Drenfus.

Konstantinopel, 2. Okt. (Str. Post.) Das Vorgehen Englands gegen den Khediven Abbas wird hier allgemein als eine arge Verletzung der türkischen Souveränität über Ägypten aufgefaßt. In diesem Sinne erhielt auch der englische Botschafter, Louis Mallet, auf der Pforte einen unzweideutigen Bescheid; er ging dahin, daß der Khedive, einer Forderung seines Souveräns entsprechend, in Konstantinopel bleiben werde. In der Umgehung des Khediven versichert man, das Ultimatum Englands an Abbas Pascha sei auf persönliche Einwirkung Lord Kitcheners zurückzuführen, der rachsüchtig sei und während seiner Amtsführung in Kairo schon mehrmals zu einem vernichtenden Schlage gegen den Khediven habe auszuholen wollen. In hiesigen englischen Kreisen wird das Vorgehen gegen den Khedive mit Bedauern als ein Zeichen für die zunehmende Nervosität in London und als ein Fehlschlag beurteilt.

Das Eingreifen der Afghanen.

Konstantinopel, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Aradjudah Barulafghan“ wieder, nach welchem der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400.000 Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Naer-Ullah Khan mit dem Auftrage entsandt habe, die Stadt Peshawa, den Schlüssel Indiens, zu besetzen, und eine andere aus 300.000 Mann bestehende afghanische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers Narec Jere gegen Rußland.

Verlustlisten

Nr. 37, umfassend die Inf.-Regt. Nr. 135, 137, 143, 151, 156, 158, 163, 166, 169, 173, Landst.-Bat. Montjoie Nr. 1 Neustrelitz, Nr. 2 Neuf, Jäg.-Bat. Nr. 5 u. 9, Res.-Jäg.-Bat. Nr. 5, Festungs-Masch.-Gew.-Abt. 15 Alras.-Regt. 2, Drag.-Regt. 5, 9, 13, Garde-Drag.-Regt. 23, Inf.-Regt. 8, 14, III.-Regt. 4, Res.-Jäg.-Reg. 3, Pf. 1, Jäger-Regt. zu Pferde 2, 1. Landw.-Est. des 1. Armee-Korps, 21. Feld-Art.-Brigade Stab, 1. u. 4. Garde-Feld-artillerie-Regt., Feld-Art.-Regt. Nr. 7, 15, 20, 26, 30, 26, 30, 38, 50, 60, 63, 67, 72, 74, Fußart.-Regt. 3, 5, Pion.-Bat. Nr. 11, 14, 15, Ersatz-Pion.-Bat. 17, Pion.-Regt. Nr. 29, Telegr.-Bat. 1, Feldfliegertruppe, Magaz.-Fuhrpark, Gr. Automobil-Kompanie, Feldlazarett Nr. 5 des 2. Armee-Korps.

Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 Mainz.

1. Bataillon. 1. Batterie: Kanonier Wilh. Caspari aus Laubuschbach Schwerv., Herm. Zimmerchied aus Philippstein lv., Obergefr. Karl Petri aus Münster lv., Albinus Metz aus Niederweyer lv., Wilh. Wagner aus Dohheim Schwerv., Peter Weiss aus Offheim, Nr. Limburg lv.

Evangelische Kirche. Samstag, nachm. 1 Uhr: Beichte durch Hofprediger Scheerer. Lied: Nr. 176. Für diejenigen, welche am Samstag verhindert sind, findet Beichte Sonntag, morgens 9¹/₂ Uhr statt.

Sonntag, den 4. Oktober, (Ernte-Dankfest) predigt morgens 10 Uhr: Pfarrer M ö h n. Lieder: „Wir treten zum Beten“, Lieder: Nr. 21 u. 11. Hl. Abendmahl. Lieder: Nr. 157 u. 161. — Nachm. 2 Uhr predigt Hofprediger Scheerer. Lied: Nr. 16. — Die Amtswoche hat Pfarrer M ö h n.

Katholische Kirche. Freitag abend 6¹/₂ Uhr: Kriegsbittandacht. — Samstag: 5 u. 8 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Salve. — Sonntag 6¹/₂ Uhr: Beichtgelegenheit; 7¹/₂ Uhr: Frühmesse; 9¹/₂ Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Kriegsbittandacht. — Während der Woche 7 Uhr hl. Messe.

Synagoge. Freitag abend 6.30, Samstag morgens 8.—, nachm. 4.—, abends 6.45 Uhr. Sonntag abends 5.45, Montag morgens 8.—, Predigt 9.—, nachm. 4.—, abends 6.40. Dienstag morgens 8.—, nachm. 2.—, ab. 6.40 Uhr. — Während der übrigen Wochentage täglich morgens 7.30 Uhr.

Wetterausichten für Samstag, den 3. Oktober.

Nur zeitweise aufheiternd und strichweise noch einzelne leichte Regenschauer, bei rauhen westlichen bis nordwestlichen Winden.

Limburg, 30. Septbr. (Durchschnittspreis pro Malt.) Roter Weizen Nasswaizen) M. 20.75, weißer (freier) M. 20.25, Korn M. 16.00, Gerste M. 0.00, Hafer, neuer, M. 10.90, alter M. —.00. Kartoffeln per Htr. M. 2.50—2.80, Erbsen M. 0.00, Butter per Pfd. M. 1.15—0.00, Eier pro Stück 10 Pfa.

Herborn, 1. Oktbr. Auf dem heute abgehaltenen 10. diesjährigen Vieh-Markt waren angetrieben: 245 Stück Rindvieh und 286 Schweine. Es wurden bezahlt für Ferkel und zwar Ochsen 1. Qualität 60—60 M., 2. Qualität 00—00 Malt. Kühe und Rinder 1. Qualität 80 bis 83 M., 2. Qualität 75—80 Malt per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 18—30 M., Läufer 35—60 M. und Einlegefleisch 60—80 M. das Paar.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft
in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

Soeben beginnt zu erscheinen unsere sorgsam bearbeitete u. hervorragend ausgestattete

Illustrierte Weltkriege 1914.

Allgemeine Kriegszeitung.

Wöchentlich ein reich mit Bildern geschmücktes Heft zum Preise von 25 Pfennig = 30 Heller.

Nach dem bewährten Vorbild unserer rühmlich bekannten Illust. Geschichte des Krieges 1870/71, die als einzige unter vielen heute noch stark verbreitet wird, bieten wir jetzt abermals eine fortlaufende Zeitgeschichte aller wichtigen Kriegsbegebenheiten, bestimmt, die Ereignisse der über und ausgegangenen großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Handbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des uns aufgedrungenen Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertloses beiseite läßt und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein vaterländisches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.

Jed. Heft enthält zahlreiche Abbildungen, Extra-Kunstblätter od. Karten.

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Man verlange ausdrücklich „Weltkrieg 1914 (Union)“.

Berichte von den Kriegsschauplätzen. Eine fortlaufende Kriegsgeographie. Briefe von Kämpfern usw.

Am 18. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reservist Wilhelm Gerlach

im Alter von 23 Jahren, was wir allen Freunden und Bekannten schmerz erfüllt mitteilen.

Philippstein, den 1. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen
Jakob Gerlach u. Familie.

Es wird um Zahlung der im August fällig gewordenen Kirchensteuer ersucht.

Weilburg, 1. Oktober 1914.

Der evangel. Kirchenrechner.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Samstag den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr, werden vor dem Rathaus

etwa 60 Körbe Äpfel versteigert.

Weilburg, 1. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verfahren von Winterbekleidung für im Felde stehende Offiziere werden darauf aufmerksam gemacht, daß das unterzeichnete Generalkommando keine Pakete abnimmt. Dieselben sind in allen Fällen den immobilen Etappenkommanduren 2 in Frankfurt a. M. Süd bzw. 3 in Darmstadt zuzuführen.

Frankfurt a. M., den 25. Septbr 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII Armee-Korps.

Großer Transport erstklassig.
leichter und schwerer

Pferde

darunter einige trachtliche, treffen Sonntag früh in

Heymann & Beringer, Limburg,
Dierzerstraße 11.

Neu eingetroffen:

prima Rollmöpfe
„ Bismarckheringe
frische Eier
pr. Limburger, Hand- u.
Schweizerkäse

1. Weilburger Consumhaus
R. Drehm.

Kräft. Hausbursche
per sofort gesucht.

1. Weilburger Consumhaus
R. Drehm.

Ein zuverlässiges ordentl.
Mädchen
zum 15. Okt. oder 1. Nov.
gesucht. Frau Steuerinspek-
tor Schulte, Weilburg.

Monatmädchen
sofort gesucht.
Bangert 311.

Freundl. Wohnung,
2 Zimmer mit Küche und
Zubehör sofort zu vermieten.
Von wem, s. die Exp. u. 784.

Bergleute

für unsere Blei- und Zinkergrube Holzappel bei Lauter-
burg gesucht.

Rheinisch Nassauische Gesellschaft, Lauterburg a. d. R.

Zur Herbst- u. Frühjahrsauswahl

empfehle ich gut gereinigt:

1. v. Lohow's Original Pettkauer Roggen, 1. Ansatz.
2. Schwedischen Rotweizen „Soalös“
3. v. Lohow's Gelbhäfer
4. Volks „Imperial“ (Gerste)

A. Schuster, Cubach.

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten
20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Bitte beachten Sie meine
Schaufenster!

Prima Kalbfleisch ohne Knochen
nahme des Stück. 65 Pfg.
La Rindfleisch kein Fett
fleisch zu 75 Pfg. das Pfd.
La Schweinefleisch
Kotelette und Schinken
La Fleischwurst u. Bratwurst
75 Pfg., Leber- u. Blutwurst
55 Pfg. Roastbeef u. Schinken
im Auschnitt.

Messgererei Schwan
Telephon 141.

Holland, Blumenzwiebeln
Hyazinthen
Tulpen
Krokus
Narzissen
Lilien etc.

zu haben in der
Gärtnerei Jacobs

Henkels
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Ia Hammelfleisch
offiziert
Messgererei Schwan
Von jetzt ab wieder
Würstchen
zu haben bei
A. Seyne, Schweinemarkt
Ein reinrassiger
Saanen-Ziegenbock
7 Mon. alt, zu verkaufen
H. Ph. Klein, Friedberg